Räthsel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **2 (1789)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als beyd' einmal aus Noth nach Futter flogen;
So wagt' ein junger doch sein Glück;
Er flattert nach dem nächsten Hügel:
Doch er erreicht ihn nicht, denn ach!
Die annoch unversuchten Flügel
Sind dem gewagten Flug zu schwach,
Er stürzt, und fällt die Brust sich morsch entzwey.
Die Mutter ist nicht weit; sie hört das Klaggeschrey,
Und fliegt mit Mutterangst herbey:
Doch schon verstummen seine Klagen;
Er öfnet nur, des Lebens halb beraubt,
Den Schnabel noch, als wollt' er sagen;
„Ihr Alten, hätt' ich euch geglaubt!
„So wär' ich itzt nicht so zerschlagen,
„Und färbte nicht die Erd' hier roth.„ —
Sie wollt' ihn drauf zum Neste tragen;
Allein itzt war der Arme todt.

Auflößung der letzten Scharade.

Man zieht den leeren über den vollen Sack.

Scharade.

Mein erstes ist in der Küche; mein zweytes im Keller; mein Ganzes in der Kirche.

Neues Räthsel.

Mich schuf die Hand des Schöpfers nicht,
Er schuf das Licht allein;
Und dennoch kann ich ohne Licht
Hienieden niemals seyn.

Ich gleich dem Affe von Natur
Ich mache alles mit;
Mein Angesicht ist finster nur,
Und leise stets mein Tritt.